

Kämpfen, kurz von allem, was das Interesse seines jungen Hörers zu fesseln geeignet schien.

Die Erzählungen des Ritters waren es aber nicht allein, die die Aufmerksamkeit des Knappen in Anspruch nahmen; er achtete seinerseits auf alles, was Liechtenstein that, und es ereigneten sich genug kleine Zwischenfälle, welche seine Neugierde aufs höchste erregten. Im Laufe des Tages begegneten den Reitenden zu verschiedenen Malen größere und kleinere Scharen Bewaffneter; jedesmal schickte Ulrich den ältesten seiner Knappen ab, welcher einige Worte mit dem Anführer der Abtheilung wechselte, um dann seinem Herrn Meldung zu machen. Häufig befanden sich bei diesen Zügen Ritter, welche Ulrich im Vorüberreiten stets verbindlichst grüßte; manchmal ritt er auch zu ihnen hin, verweilte in längerem Gespräche und kehrte dann immer froh gestimmt, ein heiteres Liedchen vor sich hinstimmend, zu den Seinen zurück. Alles dies, wie auch die Unterredung vom gestrigen Abend, von der er freilich nur Bruchstücke vernommen, bestärkten Lorenzo in der Vermutung, daß es sich um eine Schilderhebung handle; er beschloß deshalb, seinen Vater vorzubereiten, damit dieser, der sich trefflich darauf verstand, die beste Wahl zu treffen — d. h. diejenige, bei der es den größten Vorteil und die wenigsten Kämpfe gab —, sein Verhalten demgemäß einrichten könne.

Die Dämmerung brach herein, als der kleine Zug sich der Burg Malevolos näherte. Wie ein Adlernerst hing dieselbe an der äußersten Spitze eines steilen Felszackens, trozig blickten die starken Mauern auf die Ankömmlinge hernieder. Ulrich war überrascht; ein so uneinnehmbar dreinschauendes Felsenest hatte er nicht zu finden erwartet. Ein furchtbar steiler Weg, welcher den Ausgang zum Schlosse bildete, bot Lorenzo erwünschte Gelegenheit, sich von seinen Begleitern zu trennen und ihnen voraus zu seinem Vater zu eilen. Als er zuerst vorschlug, Leute mit Fackeln herbeizuholen, lehnte Ulrich dies ab und meinte, unter seiner Führung würden sie die Fährlichkeit des Weges schon überwinden. Lorenzo aber wartete die Antwort des Ritters gar nicht ab, in einem Nu war er um die Krümmung des Weges verschwunden; Ulrich aber, als er mit seinen Genossen allein weiter reiten wollte, mußte sich bald überzeugen, daß für einen mit der Umgebung des Schlosses Unbekannten der Pfad, längs der steil abfallenden Felswände hin, in der Dunkelheit denn doch zu gefährlich sei. Es dauerte indes nicht lange, so wurde Fackelschein sichtbar, Dienstleute des Ritters Malevolo erschienen, um Liechtenstein sicher nach der Burg zu geleiten.

Bei der in der Ehrenhalle aufgetragenen Abendmahlzeit sah Ulrich zuerst seinen Wirt, war jedoch überrascht, denselben so munter